

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Verlagspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließlich des „An- und Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

In Halle können Bestellungen über den Postboten oder durch den Briefkastenbesitzer oder durch den Briefkastenbesitzer oder durch den Briefkastenbesitzer auf Verlangen oder nach Belieben der Zeitung oder auf Verlangen der Zeitung oder auf Verlangen der Zeitung.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinste Spalte 15 Bl. Im Restameteil die Zeile 40 Bl. Im amtlichen Teile die gespartene Zeile 40 Bl. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

65. Jahrgang.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

N 126.

Sonntag, den 2. Juni

1918.

Höchstpreise für Kirichen.

Für Kirichen werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis: je Pfd.
Süße Kirichen	0,40	0,54	0,62 M.
Brot-, Bienen- und Marmeladekirichen	0,20	0,28	0,35 "

Die Erzeugerhöchstpreise treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 8. Mai 1918 — Nr. 762a II B VIII — (Nr. 107 der Sächs. Staatszeitung) veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 29. Mai 1918.

950 II B VIII

Ministerium des Innern.

2459

Höchstpreise für Erdbeeren und Stachelbeeren.

Mit Wirkung vom 3. Juni 1918 ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis: je Pfd.
Erdbeeren	1,00	1,30	1,45 M.
Weinbergserdbeeren	2,00	2,45	2,70 "
Stachelbeeren (reif und unreif)	0,40	0,50	0,60 "

Die Erzeugerhöchstpreise treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 8. Mai 1918 — Nr. 762a II B VIII — (Nr. 107 der Sächs. Staatszeitung) veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 29. Mai 1918.

951 II B VIII

Ministerium des Innern.

2460

Höchstpreise für Frühgemüse.

Mit Wirkung vom 2. Juni 1918 ab werden die folgenden Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
1. Spargel			
a) unfortiert	—45	—65	—85 M. je Pfd.
b) fortiert I (etwa 15 Stangen auf das Pfund, Stangenzlänge bis 22 cm)	—70	—90	—110 " " "
c) fortiert II und III (etwa 22 Stangen auf das Pfund)	—45	—65	—85 " " "
d) Suppenspargel	—20	—28	—35 " " "
2. Rhabarber	—15	—18	—25 " " "
3. Spinat	—20	—26	—34 " " "
4. Erbsen (Schoten)	—40	—50	—65 " " "
5. Kohlrabi (mit Herzblättern)	—35	—42	—55 " " "

Die hiernach festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542b II B VIII a vom 12. April 1918 veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Vom 2. Juni 1918 ab treten die mit den Ministerialverordnungen Nr. 826 II B VIII a vom 14. Mai 1918 und Nr. 867 II B VIII a vom 13. Mai 1918 festgesetzten Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise außer Kraft.

Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Dresden, am 30. Mai 1918.

905 II B VIII a

Ministerium des Innern.

2462

Städtischer Butterverkauf.

Montag, den 3. d. M., vorm. Nr. 1751 u. h. Rem., nachm. Nr. 1401—1750,
Dienstag, " 4. " " " " 1051—1400, " " 701—1050,
Mittwoch, " 5. " " " " 1—350, " " 351—700.
Eibenstock, am 1. Juni 1918. Der Stadtrat.

Jahrmarkt

nur für Ton-, Emaille- und Porzellanwaren
am 1. und 2. Juli 1918
in Eibenstock.

Vom Weltkrieg.

Unser Angriff in gutem Fortschreiten.
Über 80 km Frontbreite, 52 km Durchbruch!

Auch der gestrige Abendbericht meldet wiederum neue Fortschritte unserer Angriffstruppen: (Amtlich.) Berlin, 31. Mai, abends. An der Front von Royon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Die Ereignisse des dritten und vierten Schlachttages werden ausführlicher in folgenden Meldungen behandelt:

Berlin, 30. Mai. Unausführlich hintereinander, fast überstürzend gingen auch im dritten Schlachttage die Truppenmeldungen von neuen Erfolgen ein. Soissons wurde genommen. Brandenburgische Pioniere stürmten in die Stadt, verhin- derten die Zerstörung der Brücken durch den Feind und erbeuteten zahlreiche unversehrte Vorräte. Weiter oberhalb wurde der Aisneübergang erkämpft und das Plateau südöstlich Soissons erreicht. Bei Ciry mußte ein geschlossenes französisches Bataillon die Waffen strecken. Champagne und Branges wurden nach hartem Kampfe genommen, Soupeige, Mareuil, Trategny durchschritten. Bei Jonchery wurde die Besse überwunden, Thierry besetzt. Im Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger Widerstand in stark verdrähteten alten rückwärtigen Stellungen gebrochen und der Feind bis in die Linie Billefontaine—Fere-en-Tardenois zurückgeworfen und damit ein großer Teil der Straße Chateau Thierry—Soissons besetzt. Ein starker französischer Gegenangriff, von Tanks und Schützengarnen unterstützt, scheiterte unter hohen Feindverlusten. Sofort nachfolgende Infanterie entriß dem Feinde weiteres Gelände. Auf dem östlichen Teil des Kampffeldes fielen die Forts der Nordwestfront von Reims, wurde Betheny genommen. Feindliche Auto- und Infanteriekolonnen wurden von den deutschen Fliegern angegriffen und von der Artillerie zusammen- geschossen. Die Beute an Gefangenen, an Artillerie und Kriegsmaterial wächst ständig. Das rasche Vordringen der deutschen Sturmtruppen ließ dem Feinde keine Zeit, die ungeheuren Vorräte und Wert- aus dem bedrohten Gelände zurückzuführen. Südlich La Bille-au-Bois fielen allein 33 Feldgeschütze, von denen 8 durch Volltreffer beschädigt waren, in unsere Hand. Nördlich Breuil-sur-Vesle wurden zwei un- versehrte Eisenbahngeschütze mit Lokomotiven erbeu- tet. Im Aisnetal blieben zahlreiche schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Binon eroberten die Deutschen eine vollverwendungsfähige französische 14,5-Zentimeter-Batterie samt Munition und zugehö- rigen Kraftwagen. Westlich Reims fielen mehrere Eisenbahnzüge mit Lokomotiven und Geschützen in deutsche Hand. Die Einwohner der anzerstörten Dör- fer sind auf wilder Flucht ins Innere, die wenigen Zurückgebliebenen sind in fassungsloser Wut auf die Engländer, denen die Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

Berlin, 30. Mai. Bei diesem Vormarsch ist nicht Schlamme die große Beschwernis, sondern der Staub; er liegt 20 Zentimeter dick auf den gelben Chausseen, die vom Chemin des Dames zu Tal führen, er steht als wehende Wolke über Fußgängern, Auto- kolonnen und vormarschierenden Batterien. Da nun

der Chemin des Dames überwunden ist mit seinen Stützungen, welche die Riesengranatrichter verarsach- ten, geht die Fahrt leichter. Die Chausseen im Wisnetal sind fast unversehrt. Auf der eiligen Flucht hat der Franzose Munition in Riesennengen zu- rückgelassen. Die Riesensattel aller Kaliber säum- ten die Wege. Je weiter man nach Süden kommt, um so häufiger werden die Anzeichen eines über- stürzten Rückzuges. Bei Viel-Anzu haben un- sere Truppen einen Eisenbahnzug erbeutet, dessen fun- feingeladene Lokomotiven noch unter Dampf standen. Bei Vasseny, an der Straße Reims—Soissons, stehen unversehrte Brücken. Bei Ciry—Salpogne, 9 km östlich Soissons, brannten am 29. Mai die Trümmer eines großen Proviantlagers. Noch näher an Sois- sone heran lagen die Lager wahllos und nach Zufall in Flammen gesteckt. Jemand ein System ist nicht in dem Rückzuge.

Berlin, 31. Mai. Auf dem Flughafen Magneux, der in aller Eile von den Engländern verlassen wurde, liegen 13 gut erhaltene Flugzeughäl- len. Nicht weniger wie 20 flugfertige Apparate — Jagdbesitzer und Erfindungsflugzeuge neuesten Typs — stehen vor den Hallen. Ein englischer Pilot hatte noch versucht, sein Flugzeug auf dem Lauffwege zu retten. Er muß gerade den Propeller aufgedreht haben, um den Motor in Betrieb zu setzen. Einen halben Meter davon ist eine Granate angefaßt, er liegt tot neben seinem Flugzeug im Rajon. Eine prächtige Autogarage für zehn Wagen, Gummi- bereifungen und Schläuche, eine ungeheure Menge von Benzin sind willkommene Beute. Die Ueberr- raschung muß eine vollkommene gewesen sein. Alle Arten sind im Geschäftszimmer noch vorhanden, zum Teil liegen sie auf dem Boden. Es wäre leicht ge- wesen, das Benzin und die Flugzeuge in Brand zu

steden. Daß dies nicht geschah, beweist, daß von schrittweisem, planmäßigem Zurückgehen, wie es die Franzosen in ihren Berichten behaupten, keine Rede war.

Berlin, 31. Mai. Die berühmten Höhen 108, 100 und Primont, von denen am 27. Mai die Truppen des Generals Friß von Besow ihren Zugriff unwiderstehlich vortrugen, liegen heute am dritten Tage der Offensive still und verlassen weit hinter unserer Front. Das ganze französische Stellungssystem ist durchbrochen. Der Krieg schreitet über freien, vom Kriege bisher noch unberührten Boden hin. Demantprechend ist auch die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht in Zahlen zusammengefaßt werden konnte, wiederum überaus groß. Insbesondere sind neben Geschützen schwersten Kalibers in den Materiallagern und Stapelplätzen im Vesle-Tal außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition, Bekleidungsstücken, Hafer, Getreide, Hartspiritus und anderes Kriegsmaterial in unsere Hand gefallen. Die unglückliche Bevölkerung der blühenden Ortschaften im Vesle-Grand ist ahnungslos mitten im Frühlingssplend und Stille vom Krieg überrascht worden. Ueberall Zeichen des hastigen Aufbruchs. Halbgeköcht steht noch das Essen auf dem Herd. Begonnene Handarbeit liegt im Nährfort. An der Spitze beist der vergessene Hofhund deutsche Quartiermacher an. Die wenigen zurückgebliebenen Zivilisten machen aus ihrer Erregung gegen die Regierung und die Engländer kein Hehl. Gläubig ihrer Presse vertrauend haben sie sich wohlgeborgten gefühlt im Schutz der mit der eigenen Armee jetzt zusammenschweißten Engländer, denen seit den letzten Wochen die Verteidigung der mächtig ausgebauten Höhenstellungen zwischen Aisne und Vesle anvertraut war. Nun ist dieser kostbare französische Boden in weniger als drei Tagen preisgegeben worden. Kästungslos steht die Bevölkerung vor dieser Tatsache und hoffnungslos erklären sie: „Vous laissez le guerre“ (Ihr beendet den Krieg!).

Berlin, 31. Mai. Am 4. Tag der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bis auf über 80 Kilometer ausgedehnt. An ihrer tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 52 Kilometer. 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarer Bodens ist dem Feinde abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele, der Zertrümmerung der feindlichen Kampfsfront und Kräfte, einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbußen an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die heftig eingeleitete Acahrie und die eifrig heraufbesorgte und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten bei ihren nutzlosen Gegenangriffen schwere blutige Opfer bringen. Nicht annähernd anzugeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und Geräten aller Art auf der breitgedrückten Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachsen. Ihr Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre und Munitionsmengen, Lagern und Depots mehr wie jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

Der

Osterreichisch-ungarische

Generalstab berichtet über die Lage an der italienischen Front:

Wien, 31. Mai. Amtlich wird verkündet: Die Kampfaktivität im Tonalegebiet beschränkt sich gestern auf zeitweises Artilleriefeuer. Ein Angriff östlich Capo Sile wurde abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Beginn der Bündnis-Verhandlungen. Die Verhandlungen über den neuen Bündnisvertrag werden, wie nunmehr feststeht, im Juni beginnen. Hauptsächlich um diese Verhandlungen zu führen, trifft auch der 1. und 2. Minister des Außenwesens Baron Burián in Berlin ein. Das Abkommen bezweckt nicht etwa nur einen Ausbau des bestehenden Dreibündnisses, sondern es soll ein ganz neuer Vertrag festgelegt und abgeschlossen werden, der sich in drei Teile gliedern läßt. 1. In den politischen Teil, 2. in den wirtschaftlichen Teil und 3. in den militärischen Teil. Namentlich an den Verhandlungen über den ersten Punkt wird Baron Burián beteiligt sein. Die wirtschaftlichen Verhandlungen bieten die meisten Schwierigkeiten und sollen von deutscher Seite von Erzengel von Koerner, dem Direktor des Auswärtigen Amtes, von österreichischer Seite von Dr. Grag, der sich in Begleitung des Barons Burián befinden wird, erledigt werden. Das militärische Abkommen, das die Form einer Konvention haben soll, wird von militärischen Sachverständigen beraten werden.

Russische Verhandlungen in Berlin. Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß der Volkstommisär der russischen Sowjetrepublik für auswärtige Angelegenheiten unserem Moskauer Vertreter, dem Grafen Mirbach, den Vorschlag auf Einberufung einer neuen Konferenz unterbreitet hat, die über Ergänzungen des Friedensvertrages von Brest-Litowsk beraten und in Moskau zusammenzutreten sollte. Die Reichsregierung hält diesen Vorschlag der Sowjetrepublik für durchaus berechtigt und blü-



igt ihn, jedoch hat unsere Regierung vorgeschlagen, die Konferenz in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann zusammenzutreten zu lassen.

Osterreich-Ungarn.

Das bayerische Königspaar in Wien. Der König und die Königin von Bayern trafen Freitag vormittags in Laxenburg ein, um dem Kaiserpaar ihren Besuch abzustatten. Sie wurden im Bahnhof vom Kaiserpaar empfangen. Nach überaus inniger Begrüßung schritt der König an der Seite des Kaisers die Front der Ehrenkompanie ab, worauf die Vorstellung des gegenseitigen Gefolges erfolgte. Nach kurzem Cercle trat das Kaiserpaar mit den hohen Gästen die Fahrt ins Schloß an, von der Beobachtung mit Jubel begrüßt.

Frankreich.

Panischer Schrecken vor der Friedensbewegung. Großes Aufsehen erregte ein Artikel des „Homme libre“, der die Befürchtung ausspricht, die durch die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz hervorgerufene Panik könne, ähnlich wie in Russland, der Ausbreitung einer Friedensbewegung außerordentlich vorteilhaft sein. Die Presse der Linken erblickt darin ein Anzeichen, daß Clemenceau mit dem schärfsten Mittel gegen alle friedensfeindlichen Bestrebungen vorgehen werde. Die täglich erfolgenden Rassenhaftungen seien ein hinlänglicher Beweis für diese Annahme. Die „Veritas“ protestiert gegen alle derartigen Maßnahmen, die diese Bewegung doch nicht im Keime ersticken können.

Spanien.

Die Epidemie in Spanien. Später Blätter berichten aus Madrid, daß die Epidemie weitere Fortschritte macht. In Madrid sind über 120000 Personen erkrankt. Die Epidemie greift auch auf die Tiere über. Aus der Provinz wird gleichfalls ein Umsichgreifen der Seuche gemeldet.

Nertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 1. Juni. Die Verlustliste Nr. 510 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Ernst Baumann, leicht verwundet, Otto Heymann, leicht verwundet, Hans Markert, leicht verwundet, Max Pfeuffer, leicht verwundet, Karl Wagner, leicht verwundet, Kurt Weiß, leicht verwundet, Willy Siegel, Unteroffizier, schwer verwundet; aus Schönheid: Hermann Häcker, Gefreiter, leicht verwundet, Arthur Neutrichner, Hornist, leicht verwundet, Franz Plath, leicht verwundet, Friedrich Schürer, aus Gefangenschaft zurück, Kurt Vogel, leicht verwundet; aus Schönheiderhammer: Ernst Baumann, schwer verwundet, Walter Pilg, leicht verwundet, bei der Truppe, Ernst Vogel, Unteroffizier (Wilschhaus), schwer verwundet; aus Stützengrün: Otto Friedrich, leicht verwundet, Paul Leistner, leicht verwundet, Curt Seidel, Gefreiter, leicht verwundet, Ewald Seidel, leicht verwundet, Hans Tröger, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Hundshübel: Paul Seidel, leicht verwundet; aus Sosa: Richard Feustel, aus Gefangenschaft zurück, Walter Häcker, Gefreiter, vermisst, Max Lorenz, leicht verwundet, bei der Truppe, Max Morgner, leicht verwundet, Hermann Vogel, Gefreiter, schwer verwundet, Georg Siebenhüner, 18. 9. 16. verwundet; aus Wildenthal: Wilhelm Heinz, schwer verwundet. — Außerdem enthält diese Nummer die Sächs. Sonderliste Nr. 4 über unermittelte Heeresangehörige.

Eibenstock, 1. Juni. In der vergangenen Woche konnten einige Verbraucher nicht mit Butter beliefert werden. Die Abgabe von Butter an die fraglichen Haushaltungen erfolgt Sonntag früh von 7 Uhr ab in der städtischen Butterverkaufsstelle.

Böbau, 30. Mai. Ein Dresdner Schleihändler wurde hier festgenommen, als er im Begriffe war, mit 281 Eiern, 45 Pfund Quark und 5 Pfund Butter, die er in der Umgebung zu hohen Preisen ausgekauft hatte, die Reise nach Dresden anzutreten. Die Waren wurden beschlagnahmt und hiesigen Händlern zum Verkauf übergeben.

Freiberg, 30. Mai. Ein Verbrechen entdeckt wurde von dem Gendarm an der Landstraße nach Angern bei Freiberg. Schwachen Hilferufen folgend fand er im Dickicht einen fast unbekleideten jungen Menschen aus Wählitz an einen Baum angebunden. Zwei Räuber haben den Unglücklichen überfallen, ihn bis auf Hemd ausgeplündert und ihm dann dem Tode des Verächters preisgegeben. Seine Hilferufe waren unbedacht verhallt.

Meerane, 30. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern gegen Abend in der hiesigen Rammgarnspinnerei. Ein dort beschäftigtes Mädchen namens Wolf von hier geriet mit den Haaren in die Transmission und wurde von dieser hochgezogen, wobei die ganze Kopfhaut abgerissen wurde.

Ebersbach, 30. Mai. Hier erbeuteten vor einiger Zeit Einbrecher in einem Warenhaus Seidenstoffe im Werte von 60000 M. Die Kriminalpolizei fand bald darauf in einem Gebüsch in den Anlagen verstreut 2 Säcke, in denen sich für mehrere tausend Mark Seidenwaren befanden. In einem dritten Paket fand man wertvolle Einbruchswerkzeuge. In unauffälliger Weise wurde der Aufbewahrungsort der Säcke bewacht, nachdem man die Seidenstoffe herausgenommen und Papier hineingefüllt hatte. Es erschien bald einer der Einbrecher am Aufbewahrungsort, um die Säcke abzuholen. Die Beamten verhafteten ihn und ermittelten auch seine Helfer.

Thum, 31. Mai. Beim Stöderoden wurde von einem hiesigen Einwohner im benachbarten Heroldswalde das Skelett einer größeren Person gefunden. Nähere Nachforschungen über diesen geheimnisvollen Fund sind im Gange.

Neustädte, 31. Mai. In der Grube „Weißer Pfisch“ hat sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der 40 Jahre alte Bergarbeiter Karl Louis Neubert aus Schneeberg stürzte über 100 Meter tief in den Schacht. Seine Leiche, die schwere Beschädigungen aufwies, wurde geborgen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 2 Kinder.

Blitzfahrplan. Im Verlage von M. & N. Jocher, Dresden, ist die Sommerausgabe des Blitzfahrplanes der Rgl. Sächs. Staatsbahnen mit sämtlichen Linien Thüringens, des Harzes, des Riesengebirges und von Nordböhmen, sowie allen wichtigen Anschlüssen Deutschlands und Oesterreichs, vor einigen Tagen erschienen. Die Ausstattung des Blitz ist die übliche. Der Preis von 60 Pfg. ist gebilligt.

Preise für Heu aus der Ernte 1918. Die vorjährigen Heupreise von 9 M. für den Zentner Heu von Klearten (Sparfette, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) u. von 8 M. für den Zentner Wiesen- u. Feldheu gelten nach einer Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auch für Heu aus der Ernte 1918 (R. G. Bl. Nr. 71). Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 60 Pfennig je Zentner. Der Lieferungsverband erhält für Vermittlung und sonstige Unkosten eine Vergütung von ebenfalls 60 Pfennig für den Zentner. Soweit ein Handel mit Heu im freien Verkehr stattfindet, gelten auch für ihn die oben erwähnten Höchstpreise. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladeestelle, von der das Heu mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden kann sowie die Kosten des Verladens daselbst ein.

Weltkriegs-Erinnerungen.

2. Juni 1917. (Die Kämpfe im Westen. — Russland.) Während im Westschachtel-Abchnitt und bei Lens die Feueraktivität lebhaft war, griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bach und bei Monchy ergebnislos an. — In Russland steigerte sich die allgemeine Verwirrung. Das Komitee der Soldaten und Arbeiter in Kronstadt bemächtigte sich der Festung, weigerte sich, die vorläufige Regierung anzuerkennen und enthob die Vertreter der Regierung ihres Amtes.

3. Juni 1917 (Erneute englische Angriffe. — Der Sieg in der Isonzo-Schlacht.) Der Artilleriekampf im Westschachtel-Bogen erreichte äußerste Heftigkeit. Vorstöße der Engländer bei Hulluch, Lens, Monchy und Cécilly wurden abgewiesen. — Nach 19-tägigem erbittertem Ringen konnte die 10. Isonzo-Schlacht als für die Italiener verloren bezeichnet werden. 35 italienische Divisionen, die Hälfte des gesamten italienischen Heeres, hatte in einem Frontabschnitt von 40 km Breite Sturm gelaufen. Die Italiener verloren 16000 Gefangene und sicherlich 16000 Tote und Verwundete. Die Besetzung des Ausberges und des zum Trümmerrahmen zerfallenen Dorfes Jamiano stand diesen Verlusten als Gewinn gegenüber.

Zum 1. Trinitatissonntage.

Gott ist die Liebe!

1. Joh. 4, 16.

Das ist das größte Wort, das je aus eines Menschen Munde gekommen ist, und der größte Lobpreis Gottes, den je Menschenlippen angestimmt haben, ist in dem einen Wort befaßt: Gott ist die Liebe. Man möchte am allerliebsten anbeten und schweigen, wenn man dieses Wort liest und vernimmt; man fürchtet, durch jede menschliche Auslegung seine Kraft zu verringern. Sowie man der Herrlichkeit draußen am liebsten zusieht, die doch nur ein geringer Abglanz seiner Herrlichkeit ist, so möchte man am liebsten durch das Gebet diesen Glanz in das Herz hinein bergen, in sein eigenes vorab. Aber wir danken der Kirche, daß sie am ersten Sonntage der festlichen Zeit uns noch einmal den ganzen Ertrag der Großtaten Gottes vor Augen stellt und diesen Ertrag nicht mit hohen Worten menschlicher Weisheit feiert, sondern in ein Wort ewiger Herrlichkeit einfließt: Gott ist die Liebe.

Laßt uns einmal zusehen, mit welchem Recht und von welchem Gesichtspunkt heraus die Welt von dem Gott der Liebe spricht. Es ist aus dem Vorhof der Heiden gesprochen, die sich begnügen, wenn sie des Kleides Saum anrühren, aus dem Reichthum, der in Schöpferfülle uns in dieser Frühlingszeit umblickt, wenn wir sehen, wie die Erde so voll seiner Güte ist. Wenn wir wahrnehmen, wie Wälder Wald und Hag schmücken und ringsum die Natur einen Lobpreis dem ewigen Schöpfer feiert, dann mögen wir wohl mit der Welt bekennen:

ich Sie herzlich und dringend, mich nicht ungehört zu verdammen. Ich liebe Sie an, lassen Sie uns ein einziges Mal ganz offen miteinander reden. Mir ist, als habe Sie mir das Schicksal heute eigens dazu in den Weg geführt. Ich hätte mir sonst auf irgendeine Weise eine Unterredung verschaffen müssen. Sie dürfen keine schlechte Meinung von mir haben, mein gnädiges Fräulein. Sie zürnen mir, ich weiß es, daß ich Ihnen verschwiegen, daß ich verlobt bin."

Dunkle Rote schob jäh in ihr blaßes Gesicht. Ihre Augen blickten in der Erregung dunkel, fast schwarz.

"Sie hatten durchaus keine Verpflichtung, mich von Ihrer Verlobung in Kenntnis zu setzen," jagte sie abweisend, immer in Angst, sich zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Siegreich vorwärts.

Ueber der Halde lag sonnig der Mai. — Blütenstörzte die Zweige. — Kam er im Kranze der Blüten herbei. — ging er auch blühend zur Reige. — Spannte der Krieg auch die Welt noch ins Joch. — trübend die freundlichen Tage. — brachte der Abschied des Wonnemonnds doch — eine Entspannung der Lage!

Grünt die Eichen im heimischen Hain. — blühten am Busche die Rosen. — segte der Sturm desto heftiger ein — ferne im Land der Franzosen. — Siegreich gehts vorwärts in truglicher Wehr. — daß unser Erbfeind verzage. — Ausgeholt hat unser herrliches Heer — wieder zu wichtigem Schlage!

Ueber den Dammweg stürzten dahin — unsere heldengrauen Helden. — neuer Erfolg und Geländegewinn — waren im Mai noch zu melden. — Sieg nur im Sinn und im Herzen die Blut — heiliger Vaterlandsliebe. — stürzten sie vorwärts mit zornigem Mut. — teilten sie aus ihre Liebe!

Schlügen aufs neu' mit gepanzelter Faust — auf die Franzosen und Briten. — haben den Gegner zerdrückt und zerfaßt. — daß ihm die Waffen entglitten. — Wußten auf blutüberseitem Plan — siegreich die Flaggen zu hissen. — haben Lord Georges und Clemenceaus Bahn — und deren Traumbild zerissen.

Siegreich gehts fort über Täler und Höhen. — scharf ist germanisches Eisen. — Doch wir daheim fern vom Schlachtengedröhn — dürfen heut danken und preisen! — Laßt uns ausharren wohin wir gestellt — und nicht um Kleinliches klagen. — daß wir getreu unsern Brüdern im Feld — groß sind im Kampf und Entfagen.

Laßt uns erfüllen die eiserne Pflicht — treu bis zum siegreichen Ende. — leistet auf eigene Wünsche Verzicht. — laut mahnt die Ludendorff-Spende. — Bringet durch diese des Vaterlands Dank — jedem verwundeten Streiter. — Ehret der Botschaft verheißenden Klang: — siegreich gehts vorwärts!

Ernst Heiter.

Wettervorhersage für den 2. Juni 1918.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung und Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Vielschlag aufstehender Artilleriekampf. Derliche Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Südlich der Oise, südwestlich von Chauny waren die Truppen der Generale Hoffmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuts und südlich von Blérancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir in heftigen Teilkämpfen bis Roubron-Fontenoy vor. Verzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen, auf Bahn und Kraftwagen herangeführten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Hartenne vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feinde stieß wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Bierzy-Blancy nach. Beiderseits des Durqueflusses haben wir die Straße Soissons-Chateau Thierry überschritten und erreicht, immer wieder auf neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau Thierry. Zwischen Chateau Thierry und östlich von Tornans stehen wir an der Marne. Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Verneuil-Dorch-Sarch-Champigny. Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Mendhoff errang seinen 28., Leutnant Pütter seinen 25. und Leutnant Prohl seinen 24. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(W. T. B.)

(Amtlich.) Berlin, 31. Mai. **Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer** 5 Dampfer und 9 Segler zusammen rund 20 000 Br.-Reg.-T. Ein vollbesetzter Transporter von etwa 5000 Br.-Reg.-T. wurde aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 1. Juni. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, die in der ersten Hälfte des Juni in Berlin zwischen Graf Burian und der deutschen Regierung geführt werden sollen, wird, wie das „Berl. Tgbl.“ von unterrichteter Seite erfährt, die Lösung der polnischen Frage stehen. Bekanntlich hat Graf Burian den Polenführern erklärt, daß er mit Nachdruck für die austrophile Lösung eintreten werde, während die deutsche Regierung zurzeit der Ansicht ist, daß die Polen in engem Anschluß an Deutschland wie an Oesterreich-Ungarn ihren König frei wählen sollen, und daß ein Zusammenschluß des ehemaligen Russisch-Polens mit Galizien nicht als unbedingt notwendig anzusehen sei. In maßgebenden Wiener Kreisen ist man aber gleichwohl der Anschauung, daß die austrophile Lösung noch nicht als gewiß bezeichnet werden könne. Die Verhandlungen über die deutschösterreichischen wirtschaftlichen Vereinbarungen sollen nach dem Abschluß der politischen Besprechungen, die Graf Burian in Berlin führen wird, gegen den 20. Juni in Salzburg beginnen. Nach wie vor wird an dem Gedanken festgehalten, daß zwischen den beiden Staaten ein zollpolitischer Wirtschaftsband geschlossen wird. Dieses System soll durch eine weitgehende Vereinheitlichung auf dem Gebiet des Verkehrs und Schiffsahrtswesens und womöglich des Münzwesens erzielt werden.

Bern, 1. Juni. Hervé sagt im „Victor“: Wozu nutzt es, unsere Beklemmung zu verbergen, da ganz Frankreich den Ernst des deutschen Vorstoßes erkannt hat. Gestern am 3. Kampftage nahm der Druck des Feindes noch zu statt langsamer zu werden.

Die Gefährlichkeit unserer Lage liegt im Zentrum zwischen Soissons und Reims, wo die Deutschen mit Riesenschritten vorwärts gehen. Es beginnt eine neue Marne-Schlacht, die wie die erste eine offene Feldschlacht wird, und es ist ebenfalls sicher, daß die Resultate der unsterblichen Schlacht von 1914 jetzt wieder in Frage gestellt werden. Ja, wir müssen den Abbruch der Volkshewitt teuer bezahlen.

Bern, 1. Juni. Pariser Blättern zufolge werden die Pariser Nord- und Ostbahnhöfe von tausenden von Flüchtlingen aus den neu besetzten Gebieten umlagert, die in der Hauptstadt keine Unterkunft finden können. Die Regierung ist bemüht, ihre Weiterbeförderung zu organisieren, was jedoch infolge der Truppentransporte unmöglich ist. Es herrscht daher eine ungeheure Verwirrung.

Genf, 1. Juni. Die Erregung in Paris hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Blätter versuchen, beruhigend zu wirken. Das Vertrauen, das in Foch und Clemenceau gesetzt wurde, ist stark im Schwinden. Auch auf das Parlament hat die Unzufriedenheit übergegriffen.

Genf, 1. Juni. Der „Matin“ meldet von der Front: Compiegne liegt unter dem Feuer der deutschen Kanonen. Der Militärkritiker des „Matin“ schreibt noch am Mittwoch: Wir müssen Soissons und Compiegne unter allen Umständen halten, denn beide Knotenpunkte sind der letzte Schutz des Vormarsches auf Paris.

Lugano, 1. Juni. Barzini telegraphierte dem „Corriere della Sera“ von der englischen Front: Die Lage sei furchtbar. Die deutschen Heere seien vorbereitet wie noch nie. Sie verfügen über geradezu phantastische Kampfmittel und besitzen eine neue Wandveriermasse von unzähligen Divisionen. Seitens der Deutschen müsse man sich stets auf große u. bittere Kämpfe gefaßt machen. Barzini hält nicht für ausgeschlossen, daß auch anderwärts noch weitgehendere Offensiven losbrechen werden, denn bei den Deutschen könne man nie vor Ueber-raschungen sicher sei.

Haag, 1. Juni. Aus Paris meldet die „Times“: Bei einem Besuch an der Front ist Clemenceau mit genauer Not der Gefahr gefangen genommen zu werden entwischt. Er hatte gerade einen bestimmten Punkt verlassen, als die Mienen heranstürmten. Ein General, der die Stellung besichtigte, wurde getötet und ein Offizier seines Gefolges gefangen.

Haag, 1. Juni. Diesige Blätter melden, zwischen Oesterreich-Ungarn und Holland wird binnen wenigen Tagen ein Wirtschaftsabkommen unterzeichnet werden. Nach den Bestimmungen dieses Abkommens soll Oesterreich einen Kredit von ungefähr 7 Millionen holländischer Kronen erhalten.

Helsingfors, 1. Juni. Die finnische Regierung hat nach langem Zögern dem wiederholt gestellten Abchiedsgesuch des finnischen Oberbefehlshabers, General Mannerheim, stattgegeben und den Oberbefehl dem Generalmajor Wilkman übertragen. Mannerheim hatte erklärt, er lege sein Amt nieder, weil er seine Aufgabe als gelöst betrachte.

Christiania, 1. Juni. Die gesamte Presse steht hier unter dem Eindruck der deutschen Erfolge, der Eroberung von Soissons, der Aufgabe von Reims und dem Vorbringen gegen die Marne. Besonders die Pariser Blätter, die über die massenweise, Tag und Nacht in Paris ankommenden Flüchtlinge berichten, wie auch die Londoner Privatmeldungen kennzeichnen den Ernst der Lage. Die einzige Hoffnung der Engländer sind jetzt sechs Reserven.

Kunstseide,

Fäden, Abfälle und verwendbare Seide kauft fortwährend zu guten Preisen

S. Diamant, Schwarzenberg i. G.,
Weidauerstraße 4, Tel. 212.

Fahrgeld wird vergütet.

Achtung!

Kaufe jeden Posten Kunstseidenfäden.

Volle Reisepesen werden vergütet.

G. Rotenberg, Zwickau,
Schumannstraße 4. Tel. 1850.

Heilanstalt für Orthopädie, Heilgymnastik u. physikalische Heilmethoden

Sanitätsrat Dr. Gangele, Zwickau i. G.
Eigene Sandagen- u. Schubmaschinenanstalt

F. T.-F.

Montag, den 3. Juni, abends
1/9 Uhr Stellen im Magazin.
Beginn d. Übung 1/9 Uhr. (Dienst-
angug. Helm.)

Der Oberführer.

Verlustliste Nr. 510

der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der
Geschäfts- u. d. Bl. eingesehen werden.

Dr. Richters elektromotorische
Zahnalsbänder,
um Kindern das Zahnen zu
erleichtern. Das langj. gute
Renommé der Fabrik u. d. immer
sich vergrößernde Absatz derselben
bürgen für die Güte dieser Artikel,
welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Ursprungs-Zeugnisse
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Freitag mittag 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden unser
herzenguter, treuorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Friedrich Günzel

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Allne verw. Günzel geb. Schott
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Bruchkranke
können auch ohne Operation u. ohne
Verfußstörung geheilt werden. Nur
persönl. Behandlg. Nächste Sprech-
stunde in Chemnitz, im Bahnhofs-
hofhotel Continental, Al-
bertstr. 15, am Dienstag, d. 11.
Juni, v. 9-1 Uhr. Dr. med.
Laabs, Spezialarzt f. Bruchleiden,
Berlin W. 62, Kleiststraße 26.

5000 M. auf sich. Hypothek

zu leihen gesucht. Off. unt. 360
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterhaltene eiserne Gartenstühle

zu verkaufen. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Aufträge

zur Abnahme der enteigneten noch
aufstehenden kupfernen Blit-
ableitungen nimmt noch entgegen
C. E. Forst.

Bedienung

für die Vormittagsstunden ge-
sucht.
Karlöbaderstraße 23, p.

D.-G.-V.

Montag abend 9 Uhr Zusam-
mentkunft Café Bretschneider. All-
seitiges Kommen erwünscht.

Turnverein.

Sonntag, den 2. Juni, 3 Uhr
nachm. Jugendwetturnen im
Schulgarten.

Steuerg. „Austriisches Unterhaltungsblatt“.

Gibt es in Eidenstedt, oberer
Stadtteil, keine Gelegenheit

Wannenbäder

zu erhalten? Offerten **Wolke-**
Str. 6, 1 Treppe rechts, erbeten.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Giebenstock usw.

Sonntag, den 2. Juni 1918, nachmittags 3/5 Uhr.

Der deutsche Heeresbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische
Teilangriffe südlich der Oys und nördlich von Al-
bert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Südöstlich von Royon drängten wir den Feind
trotz heftigen Widerstands auf den Wald von
Charlepont und von Montagne zurück.
Wir nahmen die Höhen östlich von Moulin-
sous-Touvent und stark verbrachte Linien west-
lich von Rouvrou. Im Angriff beiderseits des
Durque-Flusses warfen wir den Feind
über den Lavieres-Abschnitt zurück und er-
oberten die Höhen von Passeu-Courchamps.
An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf

dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Cha-
teau-Thierry wurde vom Feinde gesäubert.
Nordöstlich von Verneuil und beiderseits der Arn-
dre heftige Gegenangriffe der Franzosen.
Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zu-
rückgeschlagen. Westlich von Reims drangen
wir im örtlichen Vorstoß in französische Gräben bei
St. Leonard ein und nahmen die Besatzung des
vorübergehend von uns besetzten Forts Pompelle
gefangen. Französisch-amerikanische Lager von ge-
waltiger Ausdehnung fielen bei Fere-en-
Tardenois in unsere Hand. Weit über
eine halbe Million Schuß Artillerie,
unermeßliche Bestände an Pionier- und
Fernsprech-Gerät, mehr als 1000 Fahr-
zeuge wurden hier erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister
(W. T. B.) Lubendorf.

zwischen
ies n-
Marne-
t wird.
unsterb-
gestellt
schmitt
zu Folge
höfe
en Nem
pstadt
ng ist
n, was
lich ist.
rung
Paris
verfu-
a, das
stark
hat die
et von
Feuer
fer des
müssen
mühen
leste
ohierte
Front:
jche ni
e. Sie
mittel
unabhäng-
e man
rachen.
ch an-
n wer-
lleber-
imes":
u mit
n e n
nen be-
irmten.
getötet
a, zwi-
ed hin-
n m e n
dieses
fähre 7
Regie-
stellen
habers,
nd den
tragen.
weil
Presse
Er-
aufgabe
Rarne-
assen-
sücht-
atmel-
ein-
iept
nd zu
E.,
en.
kau,
er,
en zu
gute
mer
selben
Artikel.
ohn.
nisse
aderol
ohn.

F

für

Bezugsp
Punkte
Palle, bei
sonstige
Ausnahm

Ein Falle b
Eitungen
Bestimmun
u. d. Meters

A

D
finden
1.

die imp
blejenge

den
Jahre
Kinder

sonder
geimpf

zur Ra
II.

8

8

vorgufte

Aus ein
Krupp,
herrscher

argte b
Krankh

Reide
haltung
zu beach

darauf,
Gastst
schritten

W

Te

neue B
dem die
rial:

2. J

Artikl
Teil
bert

Südb

trop
Car

Wir

son
lich

Dur
über
ober

An b
dem

tear
Nord

dre
Unter

rild